

WANGNER BUB LIEBT NÖTZLI UND SEINE CHLÖTZLI ÜBER ALLES

Bühne für Ferdinand

Ein exklusives Chlefeli-Ständli zusammen mit Julius Nötzli – das war für Ferdinand Vogt (9) aus Wangen die ganz grosse Bühne. Denn damit konnte der Bub mit Down-Syndrom bei seinen Mitschülern ein kleines Malheur gutmachen: Er hatte zuvor seine Schulkameraden samt Lehrerin vom Schulzimmer ausgesperrt.

Es war eine Riesenüberraschung für die zweite Primarklasse von Lehrerin Myrtha Pfister, als der bekannte Chlefeler-Virtuose Julius Nötzli (DGST-Finalist) am Montagmorgen an die Schulzimmertüre klopfte. Zur Hauptsache galt sein Besuch dem kleinen Ferdinand Vogt (9), seinem grössten Fan, der ihn sogar einmal an eine der SRF-Castingshows begleiten durfte. Denn der Bub,



Chlefeler-Lehrer Julius Nötzli und Ferdinand begeistern die Mitschüler mit Chlefeli-Rhythmus. Fotos: Verena Schoder

herbeigerufene Vater mit der Lieblings-CD «Dä Nötzli mit dä Chlötzli» anrückte, konnte der Bub aus dem Schulzimmer gelockt werden. Vater Paul Vogt erzählt: «Ich wusste, damit konnte ich ihn überzeugen, denn Chlefeli-Musik ist das Grösste für Ferdinand.» Natürlich flossen die Tränen, sagt der Papa, aber dann habe Ferdinand seinen Fehler eingesehen.

Chlefeli-Geschenk für die Klasse
Ferdinands Missgeschick war für den Chlefeler-Traditionalisten Julius Nötzli die Gelegenheit, seinen Fan in der Schule zu überraschen und mit ihm als Wiedergutmachung ein Ständchen zu geben. Ferdinand mit seinem ausgeprägten Rhythmusgefühl durfte dabei seinen Mitschülern zeigen, was er musikalisch drauf hat – und wurde dafür beklatscht und bestaunt. Ausserdem beschenkte Nötzli die Klasse mit fünf Chlefeli-Startersets für den Musikunterricht. «Die Begeisterung der Schüler für die Klanghölzli und ihre Neugier zum Ausprobieren entsprechen exakt der Brauchtumsförderung, wie ich sie anstrebe», erklärt der Musiker.

Schoggi-Chlötzli zum Naschen
Es gab aber noch eine weitere Überraschung: Jedes Kind bekam ein Schoggi-Chlefeli zum Naschen – eine Neuheit namens «Nötzlis Schoggi-Chlötzli» aus der Bäckerei Geu aus Pfäffikon. Emil Geu hatte bei der Lancierung seiner Spezialität das Versprechen gemacht, die süssen Verführerli sollten nicht nur kommerziellen Gewinn bringen, sondern auch einen sozialen Aspekt in Form einer Spende haben. Diese darf Brauchtumsförde-

rer Julius Nötzli regelmässig jemandem zukommen lassen, der nicht auf der Schoggi-Seite steht im Leben. Für Nötzli eine Aufgabe, die er gerne wahrnimmt: «Wir beschlossen, dass die erste Spende Ferdinand zugute kommen sollte. Und natürlich seiner Klasse, die ihn trotz seiner Andersartigkeit so gut in ihre Mitte integriert.» Ganz im Sinne von Kindern, die erkennen, dass es «normal ist, verschieden zu sein».

Verena Schoder



Ferdinand gibt Chlefeler-Unterricht.

der mit dem Down-Syndrom geboren wurde, besitzt einen grossen Schatz an Musikalität und Begeisterungsfähigkeit. Doch manchmal hat Ferdinand Befindlichkeiten, die für seine Lehrerin nicht vorhersehbar sind. «Weil Ferdinand partout nicht in die Pause wollte, belies ich ihn im Schulzimmer. Ich dachte, er kommt uns schon nach.» Doch, o Schreck! Nach der Pause war das Schulzimmer verschlossen. Alles Bitten und Betteln nützte nichts, Ferdinand zeigte keine Reaktion. Erst als der



Chlefeli aus Schoggi für Schüler und Lehrerin Myrtha Pfister (rechts), überbracht von Emil Geu und Julius Nötzli (links).

ERDGAS OBERSEE MACHT RAPPERSWIL-JONA UM 44 MILLIONEN FRANKEN REICHER

Stadt macht Kasse mit Erdgas

Rapperswil-Jona verkauft 60 Prozent seiner Beteiligung an Erdgas Obersee AG an die Crédit Suisse und an interessierte Bürger und Unternehmen. Damit ist das Mysterium um Zollers Steuersenkung aufgeklärt.

Die Stadt Rapperswil-Jona besass bis vor Tagen 95 Prozent der Aktien an der Erdgas Obersee AG. Fünf Prozent gehören den Gemeinden Uznach und Glarus Nord.

Am 17. Oktober hat der Stadtrat nun beschlossen, 30 Prozent und somit 12000 Erdgas-Aktien im Wert von 21,996 Millionen Franken an die Crédit Suisse Anlagestiftung zu verkaufen. Der Handel ist getätigt.

Weiter veräussert die Stadt an Kleinanleger und Unternehmen der Region nochmals 30 Prozent ihrer Aktien. Auch sie zu einem Preis von je 1833 Franken, was weitere 22 Millionen in die Stadtkasse spült.

Nach dem «Deal» besitzt die Stadt noch 35 Prozent an der Erdgas Obersee AG, je 30 Prozent eignen die Crédit



Erdgas-Geschäftsführer Ernst Uhler: «Die Aktien werden sicher gut verkauft.»

Suisse Anlagestiftung und die Kleinanleger. Uznach und Glarus Nord bleiben bei ihren Anteilen.

Ein Geschäft für Anleger?

Erdgas-Geschäftsführer Ernst Uhler ist optimistisch, dass die Aktien gut verkauft werden. «Wir betreiben ein nachhaltiges Geschäft mit starker Verankerung und einem stabilen Ge-

schaftsmodell», sagt Uhler. Für langfristige Anleger sei das eine sichere Anlage. Er rechnet mit einer Aktienrendite von zwei bis drei Prozent.

Die Zeichnungsfrist läuft vom 1. November bis 15. November 2016 und wird ausgeschrieben.

Informiert werde auch in öffentlichen Anlässen und im Internet unter www.ezl.ch.

Warum verkauft die Stadt?

Ernst Uhler sagt, Stadt und Erdgas hätten den Handel gemeinsam gefasst. Der Energielieferant solle damit mehr unternehmerische Freiheit «im stetig komplexeren Energieumfeld» erhalten. Gleichzeitig bekommt das Unternehmen mit «Energie Zürichsee Linth AG» einen neuen Namen und einen erweiterten Geschäftszweck. Es wird künftig auch in den Bereichen Biogas, elektrische Energie, Energieverbünde und Contracting (Planung, Finanzierung und Betrieb von Energieanlagen) aktiv sein. «Wir liefern das, was die Kunden verlangen», ergänzt Uhler.

Rapperswil-Jona nimmt mit dem Aktienverkauf rund 44 Millionen Franken ein. Hat der Stadtpräsident deshalb kürzlich eine Steuersenkung von umwerfenden zehn Prozent versprochen? Dazu sagt Uhler: «Wir wissen, dass sich der Stadtrat intensiv mit der Mittelverwendung beschäftigt hat und einen Grossteil in eine langfristige Steuersenkung hineinrechnet.»

Bruno Hug

RAPPERSWIL-JONA

Coop ist zurück in Rappi

Gestern eröffnete Coop in der Tüchi-Überbauung in Rapperswil-Jona einen neuen Supermarkt. Auf 440 Quadratmetern wird ein grosses Sortiment angeboten. (on)

WANGEN

Steuerfuss bleibt bei 170 Prozent

Wie die Gemeinde Wangen mitteilt, soll der Steuerfuss aufgrund einer positiven Prognose für das Jahr 2017 bei 170 Prozent bestehen bleiben. Weniger erfreulich ist das erwartete Defizit im Seniorenzentrum «Brunnenhof», das auf 366 000 Franken geschätzt wird. (on)

RAPPERSWIL-JONA

Okay für Handyantenne

Nach nunmehr sechs Jahren darf Sunrise die geplante Mobilfunkantenne an der Attenhoferstrasse in Rapperswil-Jona bauen. Das Bundesgericht habe die Beschwerde eines Anwohners, der argumentierte, dass seine Wohnung durch die Antenne an Wert verliere, abgewiesen, so die «Südostschweiz». (on)

BEZIRK HÖFE

Bezirk will Steuern senken

Da die Rechnung in den letzten Jahren besser ausgefallen ist als budgetiert, wird an der Bezirksgemeinde vom 16. November eine Steuersenkung von 17 auf 15 Prozentpunkte vorgeschlagen. (on)

hegnerfenster
Gut schweizerisch seit 1972.
8854 Galgenen, Telefon 055 450 60 30
www.hegnerfenster.ch

Rathaus
Moderne Gastronomie in historischen Räumen.
Wirtschaft • Restaurant • Historischer Saal • Kaffeebar
Für jede Feier den perfekten Raum
Hauptplatz 1, 8640 Rapperswil
Telefon 055 210 11 14
info@rrrj.ch, www.rrrj.ch